

»Schonende Therapie immer wichtig«

KKA-Vortragsabend: Dr. Schneider referiert zu moderner Gefäßchirurgie

Alsfeld (pm). »Zuerst einmal nicht schaden – primum non nocere«: Seit Jahrhunderten ein wichtiger Grundsatz in der Medizin. »Und er wird bei zunehmend älter werdenden Patienten mit verschiedenen Krankheitsbildern immer wichtiger«, leitete Dr. André Schneider, Leitender Oberarzt, Facharzt für Chirurgie und Gefäßchirurgie sowie Sektionsleiter Gefäßchirurgie, den jüngsten Vortragsabend im Rahmen der Reihe am Kreiskrankenhaus des Vogelsbergkreises (KKA) ein.

Gerade in der Gefäßchirurgie, die an diesem Abend laut Pressemitteilung im Mittelpunkt stand, ist der Grundsatz gängige Praxis. »Denn am KKA arbeiten wir etwa bei der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (PAVK) oder bei Krampfaden mit neuartigen und sehr schonenden Verfahren«, sagte der leitende Oberarzt. Dabei handelt es sich um Krankheiten, die meist lange unentdeckt verlaufen und erst bei fortgeschrittener Schädigung des Gefäßsystems Probleme verursachen. »Rund fünf Millionen Deutsche sind von der PAVK betroffen, bei der Kalkablagerungen in den Arterien den Blutfluss stören. Mit gründlicher Vorsorge könnten entscheidende Vorteile für die Behandlung erzielt werden, die dann insgesamt schonender durchgeführt werden kann.«, so Schneider. Ein wichtiger Punkt, denn die Durchblutungsstörungen in den Bei-



Gehtraining ist ein wichtiger Baustein: Oberarzt Dr. André Schneider informiert zu verschiedenen Therapien bei Durchblutungsstörungen.

FOTO: KKA

nen bringen zusätzlich ein dreifach höheres Risiko für einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall mit sich, fügte er an.

Vorsorge und Therapie

Die schlechte Nachricht: Gerade bei der PAVK handelt es sich um eine degenerative Krankheit des Alters, deren Verlauf nicht umkehrbar ist. Die gute Nachricht: »Durch einen angepassten Lebensstil, viel Bewegung und Vorsorgeuntersuchungen kann der Verlauf gut beeinflusst werden«, sagt der Experte. Gerade mit intensivem Gehtraining kann

man die kardiovaskuläre Mortalitätsrate um 25 Prozent senken – in der Medizin eine echte Hausnummer, fügte er an und ergänzte: »Frühe Vorsorge ist ein wichtiger Baustein einer erfolgreichen Therapie«.

Komme es doch zu Durchblutungsstörungen aufgrund von Arterienverkalkung, stünden verschiedene Therapieoptionen offen. »Wir durchbrechen Blockaden, dehnen Arterien, setzen Stents und wenn nötig auch Bypässe – allerdings wählen wir immer die Therapie, die für den einzelnen Patienten am besten passt und die größten Erfolge verspricht«, betonte Schneider. Auch ein schonendes Verfah-

ren komme zum Einsatz, um die Arterien während der Behandlung auf dem Röntgenbild sichtbar zu machen. »Vierorts wird fast ausschließlich Jod als Kontrastmittel verwendet – wir setzen bei allen Eingriffen unterhalb des Zwerchfells auf Kohlenstoffdioxid als Kontrastmittel der Wahl«, sagte der Mediziner. Der Vorteil: Das Kohlenstoffdioxid belastet Stoffwechsel und Nieren im Gegensatz zu Jod praktisch nicht.

Bei Venenerkrankungen, die sich in ihrer chronischen Form etwa als Krampfaden äußern oder in der akuten Form als Thrombosen, würden andere Behandlungsformen zum Einsatz kommen. »Dabei setzen wir beispielsweise auf die Radiofrequenzablation, bei der mittels Katheter minimalinvasiv kranke Venen verödet werden, so dass Spätschäden wie ein offenes Bein möglichst verhindert werden«, so Schneider.

Schonende Therapie als Grundsatz

»Immer dabei im Vordergrund steht die schonende und patientenorientierte Therapie, die genau auf individuelle Voraussetzungen abgestimmt ist«, merkt Schneider an. »Zuerst einmal nicht schaden ist oberster Grundsatz – ergänzt mit dem Rest des Leitsatzes: zweitens vorsichtig sein, drittens heilen«, erklärte der Oberarzt abschließend.